

I N F O R M A T I O N E N

Institutsporträt University of East Asia, Macau

Gründung der University of East Asia (UEA)

Am westlichen Ufer der Mündung des Perlfußes gelegen, ist Macau in den vergangenen zwei Jahrzehnten in die turbulenten ökonomischen und politischen Entwicklungen Südostasiens und der Volksrepublik China geraten. Besonders eng ist Macaus wirtschaftliche Verflechtung mit dem nur eine Fahrstunde entfernten Hongkong auf dem östlichen Flußufer und mit den wirtschaftlichen Sonderzonen (Shenzhen, Shekou und Zhuhai) in Südchina, die unmittelbar nördlich an Macau und Hongkong angrenzen.

Die schnelle Entwicklung von Wirtschaft und Technik hat zu einer hohen Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften geführt, die von den bestehenden Bildungsinstitutionen nicht befriedigt werden konnte. Vor diesem Hintergrund der Unterversorgung der Region Hongkong/Macau im Bildungsbereich entschlossen sich private Sponsoren zur Gründung einer neuen Universität auf einem 2,5 ha großen Gelände auf der Insel Taipa, das von der portugiesischen Verwaltung Macaus zur Verfügung gestellt wurde. Das Gelände umfaßt die Bucht sowie einen felsigen Hügel, auf dem die Universität weithin sichtbar neu errichtet worden ist.

Die offizielle Gründung der UEA nach Vollendung des ersten Bauabschnitts fand am 28. März 1981 statt.

Organisation und Leistungsangebot

Die "University of East Asia" (UEA) ist eine Föderation von fünf organisatorisch unabhängigen Colleges:

- University College
- Open College
- Graduate College
- Junior College
- College for Continuing Education

Oberstes Organ der UEA ist das Kuratorium, das die meisten Aufgaben und Kompetenzen an einen geschäftsführenden Vorstand delegiert hat. Unter diesem Vorstand arbeiten gleichrangig die akademischen Senate der fünf Colleges mit ihren

jeweiligen Unterstrukturen. Damit spiegelt die Organisationsstruktur einen wesentlichen Zug der privaten UEA wider: Abweichend von gewohnten Universitätsstrukturen sind die höchsten akademischen Gremien gewissermaßen einem "Haushaltsausschuß" untergeordnet, in dem die finanziellen Träger der UEA am stärksten vertreten sind.

Die fünf verschiedenen Colleges sind eingerichtet worden, um den vielfältigen Anforderungen der Region nach tertiärer Bildung möglichst flexibel zu begegnen. Das University College (UC) besteht aus bisher drei Fakultäten: Der School of Arts, der School of Business Administration und der School of Social Sciences. In einem dreijährigen Studium können die Studenten einen Bachelor-Grad erwerben (BA, BBA, BSocSc). Die Unterrichtssprache ist Englisch, die Zahl der Studenten beträgt ca. 220. Das Open College (OC) bietet in einem Fernstudium ebenfalls ein dreijähriges Studium an, an dem zur Zeit ca. 3.500 Studenten in Hongkong teilnehmen. Das Studium im Graduate College (GC) führt in zwei Jahren zum Master-Degree. Zur Teilnahme an diesem Programm ist ein erster akademischer Grad erforderlich, außerdem werden drei Jahre Berufserfahrung verlangt. Das Angebot ist mit Wochendkursen, laufenden Hausarbeiten und einer Abschlußarbeit ausschließlich auf Teilzeitstudenten ausgerichtet. Das Junior College (JC) ist eine Institution, die in ein oder zwei Jahren zur Hochschulreife führt. Dies ist notwendig, da die Sekundarstufe in Hongkong und Macau nur aus fünf oder sechs Schuljahren besteht. Ein besonderer Schwerpunkt im JC, an dem im Berichtsjahr ca. 150 Studenten eingeschrieben sind, ist das Sprachstudium. Das College for Continuing Education (CCE) schließlich ist eine Institution der Erwachsenenbildung.

Über die Arbeit der Colleges hinaus sieht die UEA eine ihrer Hauptaufgaben in der Förderung des internationalen kulturellen Austausches. Es besteht daher eine rege Zusammenarbeit mit kulturellen Institutionen vieler Länder in Hongkong und Macau. Die Errichtung eines Kulturzentrums an der UEA wird insbesondere den kulturellen Aktivitäten starke Impulse verleihen.

Entwicklungsperspektiven und Risiken

"The most difficult part of any undertaking is starting it. This is certainly true, when the new undertaking is the establishment of a new university." (Hsueh, S.S., Rektor der UEA, in: Soth China Morning Post, 23.3.1984, S.20) Wenn diese Einschätzung zuträfe, dann hätte die UEA das Schlimmste

schon überwunden. Realistischer ist es allerdings, die Gründung einer neuen Universität nicht als einmaligen Kraftakt zu sehen, sondern die ersten fünf bis zehn Jahre als Gründungsphase zu verstehen. In dieser Phase stehen natürlich den positiven Erwartungen und Entwicklungsperspektiven auch gewisse Risiken gegenüber. Als bedeutende Risiken für die weitere Entwicklung der UEA sind anzusehen:

- Kürzungen bei notwendigen Investitionen in den Bereichen Hörsaalbau, Bibliothek und Wohnungsbau
- Senkung wohlbegründeter Standards bei den Zulassungsvoraussetzungen zu den einzelnen Colleges
- Dominanz finanzwirtschaftlicher Kriterien beim Entwurf von Curricula und Prüfungsordnungen.

Vor dem Hintergrund dieser Gefahren, die durch die o.g. Entscheidungsstrukturen an der UEA eher vergrößert werden, sind die erzielten Leistungen zu würdigen:

- Die bislang errichteten Wohn- und Arbeitsbereiche für Studenten und Dozenten sind zweckmäßig und schön.
- Die Studentenzahlen haben seit der Gründung stetig zugenommen und die ersten Absolventen (39) des UC sind in der Wirtschaft der Region und von anderen Universitäten gut aufgenommen worden.
- Die Curricula sind Schritt für Schritt aufgebaut worden. In den Fächern accounting, marketing, management science, human resources management, economics, government, Chinese studies und English studies werden wissenschaftlich attraktive Lehrpläne angeboten.
- Im Forschungsbereich ist durch Gastvorträge an der UEA, durch öffentliche Lesungen in Macau, durch Vorträge und Beiträge von UEA-Professoren außerhalb Macaus und durch neue Forschungsprojekte, z.T. in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, ein Anfang gemacht.

Wägt man die Entwicklungsperspektiven und Risiken ab, dann sollte der UEA die weitere akademische und finanzielle Konsolidierung gelingen. Die formelle Anerkennung der UEA durch Macau und - Anfang 1984 - durch die portugiesische Regierung in Lissabon sind wesentliche Schritte auf diesem Weg. Wichtig und unverzichtbar ist auch die Unterstützung, die die UEA durch die Entsendung von Gastprofessoren für einige Jahre aus anderen Staaten erfährt, z.B. aus den USA, Japan, England, Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland. Die Fertigstellung des neuen Kulturzentrums im März 1985 wird die UEA auch als Platz für große Tagungen und Kulturveranstaltungen attraktiv machen. Das entscheidende Potential der UEA aber liegt in der kaum zu überschätzenden Nachfrage nach Studienplätzen und Forschung in der sich dynamisch entwick-

kelnden Region. In diesem Kontext hat die UEA heute schon eine wichtige Funktion.

Rolf-Dieter Cremer, Macau

Südostasiensammlung der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin

Im Rahmen des Sondersammelgebietsprogrammes (SSG 6.25 Ost- und Südostasien) erwirbt die Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Berlin mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft Literatur aus der und über die gesamte Region Südostasien. Ausgenommen sind dabei Materialien zu Medizin, Naturwissenschaften und Technik, Landwirtschaft und Wirtschaftswissenschaft, die in Südostasien erscheinen aber keinen regionalen Bezug haben (für diese sind die zentralen Fachbibliotheken zuständig).

Das Sondersammelgebiet kann sich auf die Bestände der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek stützen, die im Bereich Südostasien bei Landeskunde, Reiseberichten und Geschichte besondere Stärken aufweist. Ausgaben von originalsprachiger südostasiatischer Literatur aus der Zeit vor 1945 sind jedoch kaum vorhanden. Bei den Nachkriegserwerbungen gab es einen ersten Anlauf in den 50er Jahren; danach ließ jedoch das Fehlen eines zuständigen Referenten Lücken entstehen, die erst langsam durch retrospektive Käufe geschlossen werden. Aber auch jetzt muß zugegeben werden, daß die Aufgabe einer Sondersammelgebietsbibliothek, alle wissenschaftlich relevante Literatur aus und über Südostasien zu erwerben, nur teilweise erfüllt werden kann: Begrenzte Geldmittel, personelle Engpässe und die Probleme der Erwerbungen aus Südostasien schränken die Praxis der Möglichkeiten ein.

Die folgenden Bestandszahlen beziehen sich auf bibliographische Einheiten (europäischsprachige und südostasiatische Titel einschließlich Zeitschriften) und sind nur geschätzt. Südostasien allgemein: Vor allem Erwerbungen nach 1945 (4.700).

Sprachen Südostasiens: Die Sammlung stützt sich hier auf die Bestände älterer Grammatiken und Wörterbücher, die sich im "alten" orientalischen Lesesaal befanden, dazu kommen intensive Nachkriegserwerbungen, vor allem im letzten Jahrzehnt (2.000).

Burma: Nach einigen Erwerbungen in den 50er Jahren konnten in den letzten Jahren zum ersten Mal wieder burmesische Bücher erworben werden (1.600).